

sagen, daß sie vom Geist der Konspiration gegen die christliche Kirche erfüllt sei. Dennoch dürfte dieser Bericht gezeigt haben, daß sie sich aus innerer Folgerichtigkeit als „Rivalin“ der Kirche betrachtet, wie Waite es ausdrückt, und daß sie deshalb den Einfluß besonders der Römischen

Kirche und „des Vatikans“ mit höchstem Argwohn betrachtet. In der Fortsetzung dieses Berichtes soll dokumentarisch nachgewiesen werden, wie dieser Argwohn im Maurertum des Groß-Orient sich zu systematischer Bekämpfung des kirchlichen Einflusses steigert.

Das Forum

Briefe an die Schriftleitung der Herder-Korrespondenz

Zur Brevierreform

Der im „Forum“ wiederholt gemachte Vorschlag, durch die Breviervorschrift solle nicht eine bestimmte Gebetsmenge, sondern ein gewisser Zeitaufwand an Gebet vorgeschrieben werden (vgl. Herder-Korrespondenz 7. Jhg., S. 285), scheint mir unannehmbar.

1. Das private Brevier wäre dann kein gemeinsames Gebet der Kirche, kein Chor im kleinen mehr. Für das Chorgebet käme dieser Modus naturgemäß überhaupt nicht in Betracht.

2. Wenn der Beter sich erst aus Bibel und Väterschriften etwas zusammenstellen müßte, was einigermaßen zum jeweiligen Fest paßt, so würde das ein Vielfaches der Zeit beanspruchen, die er jetzt aufwenden muß. Sein Gebet sollte doch beispielsweise an den hohen Marienfesten nicht ein Commune sein, sondern z. B. das eine Mal der Immaculata Conceptio, das andere Mal der Assumptio Rechnung tragen. Man denke auch an die Dramatik der Karwoche. — Das Beten eines vorgeschriebenen Textes hat auch das Opfer des Gehorsams für sich. Selbstgewähltes würde oft nur eine Verlegenheitslösung sein, die einen doch nicht recht anspricht; man hat eben nichts Passenderes gefunden. Geht es uns nicht manchmal bei Predigten, wo wir doch in der Wahl des Themas und der Disposition frei sind, auch so?

3. Der Priester möchte auch kürzere Zeiten zur Erfüllung seiner Gebetspflicht ausnützen, was sicher der Absicht der Kirche nicht entgegen ist. So hat er Pausen im Beichtstuhl, oder er möchte unterwegs beten. Dann mag während seiner Gebetszeit eine Kanzleipartei oder ein Besuch kommen. Immer wäre er gezwungen, sich die Minuten aufzuschreiben, andernfalls wären allzuleicht Skrupel oder Laxismus die Folge.

4. Ein Brevier auf Probe, wie auch vorgeschlagen wurde, geht kaum an; denn wer wollte und könnte sich ein teures Brevier kaufen auf die Gefahr hin, daß er es nach wenigen Jahren nicht mehr gebrauchen kann oder sich mit zahlreichen Korrekturen und Einlagen ärgern muß? Was sollte überhaupt dieses Brevier enthalten, wenn es dem Priester freigestellt wäre, was er beten will?

Der vorgeschlagene Modus würde für den Beter keine Entlastung, sondern eine Belastung bedeuten. Auch könnte der Grundsatz, daß während einer gewissen Zeit das ganze Psalterium gebetet wird, nicht mehr aufrecht erhalten werden.

Fruchtbringender kann das Brevier dadurch gemacht werden, daß bei der Reform weniger ergiebige Stellen durch andere ersetzt werden.

Stroheim (O.-Ö.)

Franz Söllradl

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

BEA, Augustinus, SJ. *Neue Handschriftenfunde in Palästina*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 78 Heft 10 (Juli 1953) S. 248—253.

Ein interessanter Bericht über die biblischen Handschriftenfunde der letzten Jahre. Die Durchforschung von ca. 30 Höhlen, eine Gemeinschaftsarbeit zwischen dem „Jordanian Service of Antiquities“, der „École Archéologique Française“ und dem Archäologischen Palästinamuseum in Jerusalem, hat zahlreiche Handschriften zutage gefördert, die wahrscheinlich aus dem 1. Jhrh. nach Chr. stammen. Ihre Bedeutung ist vor allem religionsgeschichtlich, da sie einen Einblick in die Kreise des Judentums zur Zeit Christi gewähren. Die wissenschaftliche Verarbeitung des Materials wird noch einige Zeit dauern.

DIRKS, Walter. *Der Welt verloren und aller Welt Freund. Die christliche Vollkommenheit und die Kultur*. In: Frankfurter Hefte Jhg. 8 Heft 7 (Juli 1953) S. 498—506.

Dirks sieht das heute dem Christen aufgebene Ideal in einer ständig zu verwirklichenden Bruderschaft, die sich u. U. im Verzicht auf Rechte — Dirks spricht auch vom Naturrecht — zugunsten des Rechtes der anderen zu verwirklichen hat. Die heute neu erfahrene eschatologische Wirklichkeit trennt den Christen nicht von der Welt, sondern verbindet ihn.

KNOWLES, David. *Saint Bernard of Clairvaux: 1090—1153*. In: The Dublin Review Jhg. 117 Nr. 460 (2. Vierteljahr 1953) S. 104—121.

Der Essay berührt die vielen Seiten der Person und des Wirkens des Heiligen und bemüht sich herauszuarbeiten, was Bernhard der Kirche an Bleibendem geschenkt hat.

KUEHNELT-LEDDIHN, Erik von. *The Catholic Reactionary*. In: The Commonweal Bd. 58 Nr. 11 (19. Juni 1953) S. 267—270.

Eine psychologische und sozialpsychologische Studie, die als Beitrag zu der Selbsterkenntnis aufgefaßt werden kann, die durch die diesbezüglichen bekannten Leitaufsätze in der Zeitschrift „Wort und Wahrheit“ angeregt worden ist. Bemerkenswert sind die Beobachtungen über die satanozentrische theologische Neigung des katholischen Reaktionärs.

MORÉ, Marcel. *La Table des Pécheurs*. In: Dieu Vivant Nr. 24 (2. Trimester 1953) S. 13—104.

Man weiß schon lange, daß die „Geschichte einer Seele“ eine von den Herausgebern stark retuschierte Wiedergabe des wirklichen Textes der Kleinen hl. Therese ist. Man kann es jetzt an Hand der Zitate, die in verschiedenen Schriften P. Combes das Original wiedergeben, auf-

weisen. Wie sehr die Retuschen die Botschaft der Heiligen verwischt, versüßlicht, ihres großen mystischen Akzents beraubt haben, wie sehr Theresens Kleiner Weg zum Anliegen der Einzelseele gegenüber Gott gemacht worden ist, während Thereses Tun, Denken und Lieben stets das Heil der andern im Auge hatte, so sehr, daß sie sich am „Tisch der Sünder, beladen mit Bitterkeit“ mitsitzen fühlte, das wird hier durch sorgsame Textanalyse nachgewiesen.

PRIBILLA, Max, SJ. *Vom Geist der Freiheit*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 78 Heft 10 (Juli 1953) S. 241—248.

Auf Grund des Geschehens vom 20. Juli stellt Pribilla die Frage nach dem Recht des Volkes auf aktiven Widerstand gegen den Mißbrauch der Staatsgewalt. Er zitiert in diesem Zusammenhang die vom protestantischen Bischof Eivind Berggrav am 29. Juli 1952 in Hannover gehaltene Rede, die Menschen aller Zeiten ausreichend zu belehren und den philosophischen und wissenschaftlichen Fragen ebenso wie den Frömmigkeitsbedürfnissen der einzelnen Epochen Antwort zu geben.

RAMBALDI, G., SJ. *Progresso nella conoscenza del dogma e vita della Chiesa*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 104 Nr. 2472 (20. Juni 1953) S. 624—635.

Die römische Jesuitenzeitschrift umreißt hier einmal mehr das Verhältnis zwischen der Unwandelbarkeit der Lehre und dem Fortschreiten der Formulierung der Lehre der Kirche im Wandel der Zeit. Die mit dem Tod der Apostel abgeschlossene Offenbarung muß dennoch imstande sein, die Menschen aller Zeiten ausreichend zu belehren und den philosophischen und wissenschaftlichen Fragen ebenso wie den Frömmigkeitsbedürfnissen der einzelnen Epochen Antwort zu geben.

RUDIN, J. *Psychotherapie und Seelenführung*. In: Orientierung Jhg. 17 Nr. 12/13 (30. Juni 1953) S. 135—142.

Ein Vortrag des Züricher Theologen vom V. Internationalen katholischen Kongreß für Psychotherapie und klinische Psychologie in Rom: ein ausgereiftes und reiches Forum für den Seelsorgsklerus, sich trotz mancher Schwierigkeiten und Einseitigkeiten der Psychotherapie mit deren Erkenntnissen vertraut zu machen und in der Seelenführung einen unbewußten Protestantismus zu vermeiden, d. h. den Menschen nur von der Offenbarung her, ohne Rücksicht auf seine Natur, anzusprechen. Eine Reihe von Faustregeln, offensichtlich aus pastoraler Erfahrung erwachsen, zeigen die verschiedenen Fälle seelischer Erkrankung, in denen der Seelenführer zu ärztlicher Behandlung raten sollte.

SPAEMANN, Robert. *Der Irrtum der Traditionalisten*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 8 Heft 7 (Juli 1953) S. 493—498.

In einer Analyse der Lehre der Bonalds, des Begründers des Traditionalismus, wird von der Entscheidung des Vaticanum her der rationalistische Versuch, die Religion nicht aus der Wahrheit, sondern aus ihrer Notwendigkeit für die Gesellschaft zu rechtfertigen, als irrationalistisch erwiesen. Wenn die Soziologie die Wirklichkeit des Menschen zum Ausdruck bringt, dann nur dadurch, daß sie sich enthält, das „bene vivere“ (Thomas), das in der Anschauung Gottes besteht, zu definieren. Tritt an dessen Stelle die Überzeugung von der „gegenseitigen Produktion und Erhaltung von Gott und Mensch in der Gesellschaft“, dann bedeutet das die Auflösung der Metaphysik durch die Theorie der Gesellschaft, der Punkt, an dem die Lehre der ursprünglich christlichen Traditionalisten zum Wegbereiter des modernen Totalitarismus wird.

WEBB, Dom Bruno, OSB. *Unbaptized infants and the quasi-sacrament of death*. In: The Downside Review Bd. 71 Nr. 225 (Juli 1953) S. 243—257.

Die Kontroverse über das Schicksal der ungetauften Kinder, die vorzeitig sterben, hält an. Webb sucht besonders der Entscheidung des Konzils von Florenz die richtige Auslegung zu geben. Er verwertet namentlich das Dogma von der Allgemeinheit des Erlösungswillens Gottes.

La Vierge Marie et la formation religieuse. In: Lumen Vitae Jhg. 8 Nr. 2 (April-Juni 1953).

Zwei einleitende Aufsätze dieses Heftes sind der marianischen Frömmigkeit des hl. Bernhard und der Rolle der Gottesmutter in der heutigen Welt bei Christen und Nichtchristen gewidmet. Es folgen 4 Artikel zur Orientierung in der Mariologie: Maria in der Liturgie; Maria als Mitarbeiterin des Erlösers; Orientierung für Unterricht und Predigt; christliches Leben als Leben mit Maria. Ein dritter Teil behandelt praktische Fragen: der religiösen Bildung der marianischen Kongregationen, der Legion Mariae, der christlichen Jugend und der Kinder.

Kultur

FLORIDI, U. A., SJ. *Realismo socialista in un romanzo sovietico sulla Lettonia*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 104 Nr. 2472 (20. Juni 1953) S. 636—649.

Sehr interessant ist diese kurze Wiedergabe eines lettischen „linientreuen“ Romans mitsamt der nachfolgenden lettischen und russischen Kritik, in der das ganze Elend des sowjetischen Schrifttums zum Vorschein kommt.

GEHLEN, Arnold. *Die Technik in der Sichtweise der philosophischen Anthropologie*. In: Merkur Jhg. 7 Heft 7 (Juli 1953) S. 626—636.

Ausgehend von der Faszination des Menschen durch den Automatismus der Technik lehnt Gehlen die Antithesen Technik—Kultur und Technik—Religion ab. Die Beklemmung, die die rasende Entwicklung der Technik (durch den Zusammenschluß von Naturwissenschaft und Technik) bei dem modernen Menschen auslöst, ist in dem Gefühl begründet, daß die Menschheit wohl immer Subjekt der Technik sein wird, wir aber heute weitgehend einem regional-kulturellen Denken verhaftet sind, das „einer die Menschheit im ganzen umfassenden Solidareithik“ nicht zugänglich ist.

SEDLMAJR, Hans. *Bild und Wahrheit*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 8 Heft 7 (Juli 1953) S. 499—506.

Außer dem „schönen“ Bild unterscheidet Sedlmayr vier Arten von Bildern an Hand von Texten bei Bonaventura, de Bruyne, Hegel und Franz von Baader: das häßliche Bild verfehlt die angemessene Beziehung, das dialektische zerreißt den Zusammenhang zwischen Bild und dem zu Bildenden, das ironische Bild schaltet mit beiden beliebig und das diabolische verkehrt das zu Bildende.

SNOECK, A. *Het psychiatrisch Congres te Rome*. In: Katholiek Cultureel Tijdschrift Streven Jhg. 6 (II) Nr. 10 (Juli 1953) S. 347—356.

Kritischer Tagungsbericht, der beweist, daß man auch in den Niederlanden ein dringendes Bedürfnis nach einer Klärung des Verhältnisses der modernen Psychologie und Psychotherapie zur Theologie verspürt. Während auf dem römischen Kongreß vor allem die Gegensätze innerhalb der psychoanalytischen Richtungen zum Ausdruck kamen, haben nur wenige Vorträge die in der Papstrede (vgl. Herder-Korrespondenz 7. Jhg., S. 353) vorgezeichnete Auseinandersetzung mit den Positionen des Glaubens gefördert.

STAMMLER, Heinrich. *Proletarischer Realismus*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 8 Heft 7 (Juli 1953) S. 512—520.

Eine Auseinandersetzung mit dem bedeutenden Werke des amerikanischen Slawisten Gleb Struve über die sowjetrussische Literatur der letzten 30 Jahre. Allein aus der nüchtern chronistischen Methode Struves wird sichtbar, in welchem Ausmaß die heutige, auch die formal stark an die russische Tradition anknüpfende Dichtung sich den Forderungen eines Realismus der Schwarzweißfärberei unterworfen hat. Die Gesellschaft wird nicht mehr als Leben, sondern als Ingenieurmodell erfahren.

Monopoly of a Medium? In: The Tablet Bd. 202 Nr. 5902 (4. Juli 1953) S. 1—2.

The Tablet nimmt hier sehr energisch gegen ein monopolisiertes System des Fernsehens Stellung, das so rückständig wäre wie der Versuch, die Pressefreiheit zu hindern, wie es vorzeiten war. Die Argumente, daß das Fernsehen von ungeheurer moralischer Bedeutung ist, rechtfertigen nicht, es in öffentliche Verwaltung zu nehmen.

Politisches und soziales Leben

VEDEL, Georges. *Répression et droits de l'homme*. In: Études Jhg. 86 (Juli/August 1953) S. 21—32.

Der Pariser Jurist übt hier, unter Bezugnahme auf das französische Recht, das aber in dieser Beziehung keine Ausnahme darstellt, Kritik am Überhandnehmen der Strafen und des Strafmaßes, besonders an der weiten Ausdehnung administrativer Gewalten, die vielfach Strafen ohne Rechtsschutz sind. So bedroht das Ausmaß der Staatsgewalt die Grundrechte, indem es sie von innen aushöhlt.

B., M. *Il 7 Giugno: Una cronaca ed un commento alla consultazione elettorale*. In: Humanitas Jhg. 8 Nr. 6 (Juni 1953) S. 588—596.

Alle italienischen Zeitschriften nehmen gegenwärtig Stellung zum Ergebnis der Wahlen vom 7. Juni. Der Herausgeber der „Humanitas“ zieht das Fazit so: die starke und kompakte Linke mit überraschendem Zuwachs im Süden dank der Arbeit vor allem der Gewerkschaften, dennoch zu schwach, um selber zu regieren, wird in der Haltung des Kampfes bleiben. Das bedeutet: Agitation, Verleumdungsfeldzug und im Parlament ständige Obstruktion. Der demokratische Apparat wird immer problematischer. Die Institution als solche zeigt ihre Fragwürdigkeit. Es wird nötig, die Konstitution zu revidieren: das Verhältnis zwischen Parlament und Regierung, Bürokratie und Großindustrie und Kapital, die Rolle der Gewerkschaften und der Parteien usw.

BRADY, Edward J. *Corporations, yes; families, no*. In: America Bd. 89 Nr. 11 (13. Juni 1953) S. 299.

Dieser kleine Aufsatz eines New-Yorker Rechtsanwaltes verdient, im Hinblick auf die große Steuerreform gelesen zu werden. Er zeigt an Beispielen, wie die Familie insgeheim benachteiligt wird.

HAUSCHKA, Ernst R. *Lehrlinge über Mädchen*. In: Katechetische Blätter Jhg. 78 Heft 7 (Juli 1953) S. 281—284.

Eine Umfrage bei ca. 60 Berufsschülern von 16—17 Jahren über das Mädchen von heute. Ergebnis: über $\frac{2}{3}$ haben einen negativen, 8 einen durchschnittlichen und nur 6 einen guten Eindruck über ihre weiblichen Altersgenossen. Haupteinwände: mangelnder Anstand und Geldgier.

STOSSINGER, Felix. *Bolschewismus oder revolutionärer Revisionismus?* In: Frankfurter Hefte Jhg. 8 Heft 7 (Juli 1953) S. 507—518.

Der aufschlußreiche Bericht über die Geschichte des sozialistischen Revisionismus zwischen 1900 und 1930 fußt auf der persönlichen Überzeugung des Verfassers von der einzigartigen Bedeutung der Lehre Marx' und zwar weder der des jungen, noch der des alten, sondern ihrer beider Synthese. Diese Arbeit in etwa geleistet zu haben, sei das Verdienst von Joseph Bloch, von dessen revolutionären Revisionismus her gesehen die Generallinie der deutschen Sozialdemokraten, vor allem seit dem 1. Weltkrieg, eine Kette von Verrat an dem durch den Revisionismus gereinigten Marx ist.

SCHELISKY, Helmut. *Emanzipation — auf Kosten der Frau*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 8 Heft 7 (Juli 1953) S. 485—492.

Auf Grund der Funktionsleere der Frau in der bürgerlichen Familie des 19. Jhrh. erstrebte die Emanzipationsbewegung die Gleichberechtigung der Frau in der spätbürgerlichen Gesellschaft, verkannte aber, daß sich dabei die Gesamtstruktur der Gesellschaft ändern muß, in der sich heute die Verkehrung der damaligen Impulse widerspiegelt. Faktisch bedeutet die

Eingliederung der Frau in die bürokratischen und technischen Berufe eine Entindividualisierung und Nivellierung, die die Frau auf die Dauer unfähig macht, die Spannungen zwischen primären und abstrakten Sozialbeziehungen zu ertragen. In der Verstaatlichung der familiären Gruppe (Kindergarten, Heimerziehung) sieht Schelsky ein Komplementäresultat zur spätbürgerlichen Aufklärung.

NIEDERMAYER, F. *Dictaduras de ayer y hoy en Ibero-América*. In: *Latinoamérica* Jhg. 5 Nr. 53 (Mai 1953) S. 221—223.

Eine interessante Studie über die durch Geschichte und soziale Lage „natürlich“ begründete Diktatur in den südamerikanischen Staaten. Alle Staatsformen in Südamerika, auch die nachgeahmte Demokratie, sind im Grunde eine Identifikation von Staat und Staatsoberhaupt.

MIDDENDORFF, Wolf. *Jugendkriminalität*. In: *Stimmen der Zeit* Jhg. 78 Heft 10 (Juli 1953) S. 267—275.

Statistiken der Nachkriegszeit aus verschiedenen europäischen Ländern über Jugendkriminalität führen nach Middendorff zu folgenden Ergebnissen: Die heutige Jugend ist nicht schlechter als früher. Kriminelle Anlage tritt selten auf. Ursachen der z. T. hohen Zahl von Jugenddelikten liegen vor allem in der mangelnden Erziehungskraft der Familie. Dazu kommen Entwicklungsstörungen und Einflüsse der Kriegs- und Nachkriegszeit. (Allerdings beweisen die Schweizer Zahlen, die eine ähnliche Kurve wie die deutschen aufweisen, daß es nicht nur Notstands-, sondern auch „Wohlstandsverbrechen“ gibt.)

KLIESCH, Georg. *Zur Soziographie der Familie*. In: *Die neue Ordnung* Jhg. 7 Heft 3 (1953) S. 129—141.

Eine mit reichem statistischem Material versehene Untersuchung über die Abhängigkeit der Familie von Staat und Eigentum. Kliesch fordert zur Überwindung der gegenwärtigen „Trümmerfamilie“ eine familiengerechte Neuordnung der Gesamtwirtschaft (nicht des Einzelbetriebs) und einen Familienlastenausgleich, der, von der Gesamtwirtschaft getragen, von einer öffentlich-rechtlichen, nicht staatlichen Selbstverwaltungsinstitution durchzuführen ist.

Vie Internationale 1953. Sammelnummer der *Chronique Sociale de France* Jhg. 61 Nr. 2—3 (März/Juni 1953).

Überblicke über Wesen und Tätigkeit der internationalen Organisationen: UN, Internationales Arbeitsamt, UNESCO, Internationales Gerichtshof, Weltgesundheitsorganisation, FAO, Internationale Luftfahrtorganisation, die verschiedenen Organisationen zur Einigung Europas, die Gewerkschaftsinternationalen, die kommunistische Internationale, die Friedensbewegungen, die katholischen internationalen Organisationen, die Pax-Christi-Bewegung usw.

*** *Eine Chance für eine Neuordnung des Sondereigentums*. In: *Die neue Ordnung* Jhg. 7 Heft 3 (1953) S. 151—156.

Dieser Drei-Stern-Artikel protestiert gegen den „reichen Stiefvater Staat“, der dabei ist, sich die Konkursmasse aus dem Staatsbankrott von 1945 (es handelt sich um rund 20 Milliarden DM!) auf kaltem Wege anzueignen. Es wird vorgeschlagen, die Reprivatisierung dieses Eigentums der öffentlichen Hand so schnell wie möglich einzuleiten, und zwar im Sinne des Leitbildes der Sozialenzykliken, die einen Mittelweg zwischen sozialistischem Staatskapitalismus und seinem liberalistischen Gegenpol darstellen.

Chronik des katholischen Lebens

BORREGALES, Germán. *Venezuela Católica de ayer y de hoy*. In: *Latinoamérica* Jhg. 5 Nr. 54 (Juni 1953) S. 254—258.

Trotz des erfreulichen Fortschritts der Katholiken Venezuelas auf sozialem und politischem Gebiete gegenüber der Jahrhundertwende leidet der Katholizismus nach wie vor unter den Auswirkungen der liberalistischen Ära, der Politik Guzmán Blancos, und den Umtrieben der heute weithin herrschenden Logen.

DIOP, Alioune. *Colonisation et conscience chrétienne*. In: *La Vie Intellectuelle* Juli 1953, S. 5—14.

Die Notwendigkeit, die christliche Missionstätigkeit von dem Überlegenheitskomplex und den Interessen der europäischen Kolonisten zu trennen, wird hier von einem Afrikaner betont, der daran glaubt, daß die schwarze Rasse, befreit vom paternalistischen Druck und den verschiedenen Sonderinteressen so vieler Missionare, einen neuen und lebendigen Beitrag zur notwendigen Vielstimmigkeit des Christentums zu liefern hat.

KATHRINER, Paul M. *Mobilmachung der Christen*. In: *Caritas* Jhg. 31 Heft 6/7 (Juni/Juli 1953) S. 243—246.

In der Diskussion um das Laiendiakonats fordert der Verfasser, zunächst einmal die Aufgaben zu sehen, die vom Laien ohne Protest von irgendeiner Seite verwirklicht werden können: Küster-, Ministranten- und Lektorendienst. Kathriner glaubt, daß sich mit der Reform dieser weithin schematisierten Dienstleistungen (vor allem bei den „Meßbuben“) einige Aufgaben des Laiendiakonats verwirklichen lassen.

KUEHNELT-LEDDIHN, Erik R. von. *Catholicism of the Germanies*. In: *The Dublin Review* Jhg. 117. Nr. 460 (2. Vierteljahr 1953) S. 122—139.

Eine gut beobachtete, mit einer Unmasse von Einzelheiten belegte und geistvoll geschriebene Physiognomie des katholischen Lebens in den deutschsprachigen Ländern, wohlwollend kritisch und darum anregend, die es verdiente, von den deutschen Katholiken aufmerksam gelesen zu werden.

TILMANN, Klemens. *Not und Aufgabe der geschlechtlichen Erziehung des Kindes*. In: *Katechetische Blätter* Jhg. 78 Heft 7 (Juli 1953) S. 285—289.

In einem ersten Artikel befaßt sich Tilmann mit den Ursachen der heutigen

Geschlechtsnot der Jugendlichen. Abgesehen von den Einwirkungen einer veränderten Welt (Wohnungsnot, Sexualisierung der Öffentlichkeit, Frühreife usw.) sieht er sie in einer weithin verfehlten katholischen Erziehungspraxis begründet, die bis vor kurzem das Problem ignorierte oder durch moralisch-religiöse Unterweisung abriegelte. Die Folge davon waren Verdrängungen beim Kinde, die sich häufig genug in einer Sprengung dieser unwahren Bindung entluden, bei der auch der Glaube verlorenging.

VRIES, G. de, S.J. *Nazionalismo, islamismo e laicismo in Egitto*. In: *La Civiltà Cattolica* Jhg. 104 Nr. 2473 (4. Juli 1953) S. 27—39.

Das Problem des Christentums und der christlichen Bevölkerungsgruppen in Ägypten wird akuter, je mehr sich der Nationalismus in Ägypten entwickelt, der einen stark islamischen Charakter hat. De Vries analysiert diese Situation, die vor allem auch für die christlichen Schulen, die zu 30—40% von Mohammedanern besucht werden, schwierige Fragen aufwirft. Die aus dem Laizismus der führenden Schicht erwachsenden Schwierigkeiten für die Christen werden in einem folgenden Artikel behandelt werden.

Liebe und Seelsorge in unserer Zeit. Sammelnummer von *Anima* Jhg. 8 Heft 2 (1953).

Das Sammelheft der „Anima“ behandelt Caritas und Agape in ihrer Bedeutung für die Seelsorge heute. Gegenüber den „stark naturalistisch betonten Strömungen in der gegenwärtigen Seelsorge“ will das Heft darauf hinweisen, daß es keine Lösung der seelsorglichen Probleme gibt, wenn die Liebe nicht mehr inspiriert. Die Beiträge umfassen Themen wie die Gottesliebe bei den Naturvölkern (R. J. Mohr), die Liebe im AT (H. Haag), Psychologie der Liebe nach Franz von Sales (M. Müller), Caritas und Seelsorge (J. Leclercq).

Chronik des ökumenischen Lebens

BERKHOF, Hendrikus. *Die Verantwortung der Kirche für die Welt nach der Bibel*. In: *Die Zeichen der Zeit* Jhg. 7 Heft 7 (Juli 1953) S. 241—248.

Diese Darstellung eines niederländischen Reformierten von der „exemplarischen Existenz“ der Gemeinde in ihrer Antithese zur Welt gipfelt in dem Hinweis auf das „eschatologische Paradigma“ der alttestamentlichen Prophetie: es zeige das Höchstmaß der Verantwortung, das die Kirche beharrlich im Auge behalten soll.

HANSELMANN, Johannes F. S. *Fundamentalontologie oder Kryptotheologie?* In: *Ev.-luth. Kirchenzeitung* Jhg. 7 Nr. 12 (15. Juni 1953) S. 183—186.

Eine Analyse der Ontologie Heideggers zeigt ihre verblüffende Nähe zu christlichen Aussagen über den Menschen als Sünder und behauptet, daß das philosophische Denken und Reden innerhalb der Umgebung des Christentums nicht in einem Vakuum geschehen könne. Daher sei die Heideggersche Ontologie kryptotheologisch.

KINDER, Ernst. *Lutherische Kirche und Theologie*. In: *Ev.-luth. Kirchenzeitung* Jhg. 7 Nr. 14 (15. Juli 1953) S. 215—216.

Ein Abschiedswort des bisherigen verdienstvollen Herausgebers der Zeitschrift, die unter seiner Leitung ein hohes Niveau erlangt hat. Sie wird ab 1. August von dem bisherigen Dir. des Johannesstiftes Berlin-Spandau, Pfr. Richard Eckstein, übernommen. Verf. stellt dem Protestantismus die Lebensfrage: ob er zum Dogma und zur „Kirche“ zurückfindet.

NIEBUHR, Reinhold. *Hope needs Faith and Love*. In: *The Ecumenical Review* Vol. V Nr. 4 (Juli 1953) S. 358—363.

Niebuhr unterzieht den 2. Entwurf der theologischen Kommission für die Weltkonferenz in Evanston über „Christus, die Hoffnung der Welt“ einer kritischen Würdigung, die nicht sehr günstig ausfällt. Wichtiger als das Reden von der Hoffnung sei das Zeugnis des Glaubens, das durch ein Leben in Liebe gelebt wird. Man habe eine gewisse Sorge, daß die Vollversammlung des Weltrates mit ihrem Zeugnis von der Hoffnung scheitern werde.

OEPKE, Albrecht. *„Dikaiosyne Theou“ bei Paulus in neuer Beleuchtung*. In: *Theol. Lit. Ztg.* Jhg. 78 Nr. 5 (Mai 1953) Sp. 257—264.

Verf. glaubt, den alten Streit über die Auslegung von Röm. 1, 17 (das göttliche Verhalten der Gerechtigkeit oder ein von Gott dem Menschen beigelegtes Prädikat) durch einen philologischen Rückgang auf die theologische Tradition des Judentums im Sinne des rein juristisch-forensischen Verständnisses lösen zu können und empfiehlt für die Paulusinterpretation überhaupt die Heranziehung der „hebräischen Wurzel“ seiner Theologie.

VAJTA, Vilmos. *Die Theologische Abteilung des Lutherischen Weltbundes*. In: *Ev.-luth. Kirchenzeitung* Jhg. 7 Nr. 14 (15. Juli 1953) S. 209—212.

Der neue Leiter dieser theologischen Abteilung entwickelt sein Programm und die Möglichkeiten dieser auf der Weltbundtagung in Hannover 1952 geschaffenen Einrichtung: Koordinierung der lutherischen Theologen in den verschiedenen Gliedkirchen für den Einsatz im ökumenischen Gespräch.

WILLIAMS, Daniel D. *Intercommunion at Lund*. In: *The Ecumenical Review* Vol. V Nr. 4 (Juli 1953) S. 369—381.

Verf. ist kongregationalistischer Theologe aus Chicago. Er prüft das Ergebnis von Lund auf die Möglichkeit, zu einer allgemeinen Interkommunion durchzubrechen. Der Heilige Geist habe die Kraft, die bisherigen Schranken zwischen den Kirchen niederzureißen und eine neue Kirche aufzurichten. Man müsse ihm diese Kraft auch zutrauen. Der Vorschlag schließt mit einer positiven Würdigung des historischen Episkopats, der mit dem Gemeindeprinzip des Kongregationalismus durchaus vereinbar sei und am besten die apostolische Einheit der Kirche repräsentiere.